



Mitteilungen der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen

Offizielles Organ der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen – Körperschaft des öffentlichen Rechts

Öffentliche Auftraggeber in der Pflicht: Wertschöpfungskette Bau als stabiler Konjunkturmotor

Unter dem Eindruck der Corona-Krise betonen die Architektenkammer Bremen und die Ingenieurkammer Bremen im politischen Dialog mit Politik und Verwaltung die Bedeutung einer leistungsfähigen Planungs- und Baubranche für die Fortführung systemrelevanter Vorhaben in Stadtentwicklung, Verkehrswesen und Wohnungsbau. Anlass der im April 2020 begonnenen Initiative war die unzureichende Berücksichtigung der besonderen Rahmenbedingungen von Planungsbüros im Rahmen von Förderprogrammen. Da in vielen Fällen mit einer erheblichen zeitlichen Verzögerung der wirtschaftlichen Folgen durch Einbrüche bei Auftragsvergaben und Realisierungen zu rechnen ist, sehen die Kammern das Risiko, dass die Sofortprogramme von Bund und Land Planungsbüros nicht mehr erreichen. Lesen Sie nachfolgend die Argumente der Architektenkammer Bremen und der Ingenieurkammer Bremen.

Förderprogramme an Planungsbranche anpassen

Die Angehörigen der Freien Berufe erbringen komplexe Dienstleistungen, die in der Regel über einen Zeitraum von mehreren Monaten bis Jahren erbracht werden. Eine Honorarrechnung wird erst gestellt, wenn das vereinbarte Werk zum Abschluss gekommen ist oder aber bestimmte Meilensteine erreicht wurden. Die Angehörigen der planenden Berufe in Architektur und Bauwesen gehen gegenüber ihren Auftraggebern regelmäßig in Vorleistung. Daraus ergibt sich eine fatale Situation, wenn Aufträge, die heute verzögert oder gar storniert werden, erst in einigen Monate zum Liquiditätsengpass führen. Diese zeitversetzte Finanzierungslücke wird durch die aktuellen Hilfsprogramme des Bundes und der

Länder nicht aufgefangen. Umso wichtiger ist es, dass private wie gerade auch öffentliche Auftraggeber die derzeit angestoßenen Projekte im Rahmen der Möglichkeiten weiter vorantreiben.

„Die derzeitigen Förderprogramme passen nicht für alle betroffenen Branchen“, kommentiert Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen, die aktuelle Situation. „Es wird darauf ankommen, die Auszahlungen an die Berechtigten möglichst gerecht, schnell und unbürokratisch auf den Weg zu bringen. Aber: Auch für Freiberufler und Unternehmen, die erst zeitverzögert in Turbulenzen geraten, müssen passende Hilfsprogramme und Förderbedingungen schon heute angedacht werden.“

„Die öffentliche Hand steht bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen besonders in der Verantwortung“, ergänzt Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen, mit Verweis auf den BMI-Erlass vom 23.3.2020. „Dass Mittel zur Verfügung stehen, reicht an dieser Stelle nicht. Es muss durch geeignete organisatorische Maßnahmen sichergestellt werden, dass ausstehende Rechnungen unverzüglich geprüft und beglichen werden und so die Liquidität unserer Büros gesichert wird“.

Vergabeverfahren flexibler gestalten

Einerseits sind Schutzschirme aufzuspannen, andererseits aber auch Vorkehrungen zu treffen, damit möglichst wenige auf diese Schutzschirme angewiesen sind. Schlanke und pragmatische Vergabeverfahren für kleinere Bauvorhaben, die nicht-EU-weit ausgeschrieben werden müssen, sind jetzt gefragter denn je. Zeitlich begrenzt können sie die jetzt noch nicht akut betroffenen Branchen dabei unterstüt-



zen, die Krise aus eigener Kraft zu meistern. Dazu Kammerpräsident Torsten Sasse: „Wir regen an, dass Planungsaufträge mit einem Auftragswert von bis zu 100.000 €, deren Vergütung im Wesentlichen nach der HOAI bestimmt werden kann, direkt und auch ohne Vergleichsangebote vergeben werden können. Dies entlastet sowohl die Vergabestellen als auch die Auftragnehmer und kann so ein wichtiger Baustein für den Fortbestand unserer Architektur- und Ingenieurbüros sein“.

Verlust von Leistungsträgern ist unersetzlich

Es besteht ein hohes Risiko, durch Verschiebung oder gar Auftragsstopp unwiederbringliche Lücken in die zumeist kleinteilige Struktur der Architektur- und Ingenieurbüros zu reißen. Bereits heute bedroht der Fachkräftemangel die Durchführung dringend notwendiger Baumaßnahmen, wenn Aufträge aufgrund

von nicht besetzten Stellen in den Planungsabteilungen zurückgehalten werden müssen. Eine Ausdünnung der Auftragslage wird die negativen Folgen für die Verkehrsinfrastruktur, für Schulbau und Wohnungsbau verstärken.

Gesundheitsschutz auf Baustellen muss gewährleistet sein

Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen müssen selbstverständlich gewährleistet sein, hierzu wurden bereits für die aktuelle Situation konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Soweit diese Rahmenbedingungen eingehalten werden, ist der Gesellschaft am besten gedient, wenn aktuelle Planungs- und Baumaßnahmen weitergeführt werden und die Leistungsträger*innen auch nach der Corona-Krise noch ihren Beitrag für eine lebenswerte Zukunft leisten können.

„Die Tendenz bei Antragseingängen ist leicht rückläufig“

Arbeiten im Krisen-Modus: Bericht aus dem Hause der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau

Interview mit Reinhard Viering

Auch die Arbeitsbedingungen im Hause der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) haben sich mit Beginn des Lockdowns Mitte März schlagartig geändert. Wir haben daher Reinhard Viering, Leiter der Abteilung Stadtplanung und Bauordnung, um eine Momentaufnahme zu der aktuellen Arbeitsweise der senatorischen Behörde gebeten, und um eine Einschätzung, soweit derzeit möglich, der zukünftigen baukonjunkturellen Entwicklung.

Wie hat sich die Arbeitsweise der senatorischen Behörde mit dem Beginn des Lockdowns geändert?

Der Besucherverkehr hat extrem abgenommen, weil grundsätzlich die Gebäude der SKUMS für Dritte geschlossen sind. Nur Dienstleistungen, die auf einen unmittelbaren (face to face) Kontakt angewiesen sind, werden entsprechend wahrgenommen. Besprechungen finden überwiegend als Telefon- oder Videokonferenzen statt.

Im Schnitt befinden sich bei SKUMS rund 10% der Mitarbeiter*innen coronabedingt im Homeoffice. Diese Zahl ist nur näherungsweise, weil wir in der

täglichen Abfrage nicht unterscheiden, ob jemand wegen Kinderbetreuung/Vorerkrankungen/Symptomen Homeoffice macht oder Sonderurlaub hat. Ich schätze, dass zwei Drittel der so bedingt Abwesenden Homeoffice machen. Die Verteilung auf die einzelnen Abteilungen ist dabei ungefähr gleich.

Wie wirken sich die aktuellen Rahmenbedingungen die Bearbeitung laufender Projekte / Ausschreibungen / Bauantragsverfahren aus?

Alle Projekte – Bebauungsplanverfahren, Qualifizierungsverfahren, Kolloquien, Bemusterungen, Verhandlung städtebaulicher Verträge, Baugenehmigungsverfahren – werden weiterbearbeitet. Dabei sind gewisse Verzögerungen unvermeidbar. Zum Beispiel wurde die Auslegungszeit für B-Pläne verlängert, ebenso die Frist für die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange. Einwohnerversammlungen waren nicht möglich, die Beteiligung soll aber in Kürze online durchgeführt werden.

Stellen Sie Auswirkungen auf die Bautätigkeit bzw. Anzahl der Bauanträge fest?



Foto: Kristin Kerstein

Sitzungsbetrieb bis auf Weiteres eingestellt: Die Jurysitzung zum Bremer Wohnbaupreis 2018 im Gebäude der Baubehörde würde derzeit online stattfinden.

Die Dauer der coronabedingten Einschränkungen ist noch zu kurz, um die Auswirkungen auf das Bauantragsgeschehen genauer bewerten zu können. In den ersten 4 Monaten 2020 zeigt sich zwar gegenüber dem gleichen Zeitraum der Vorjahre eine leicht rückläufige Tendenz bei den Antragseingängen. Dabei ist jedoch der Monat April nicht auffällig, so dass für diesen Zeitraum eher von einer allgemeinen konjunkturellen Entwicklung ausgegangen werden muss und noch nicht von einem signifikanten Corona-Einfluss.

Erwarten sie zeitverzögerte Auswirkungen auf die Bautätigkeit, und wenn ja, in welchem Umfang?

Angesichts der äußerst negativen Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Monate wird dies nicht ohne Auswirkungen auf die Planung und Beantragung von baulichen Vorhaben bleiben. In welchem Umfang das zu erwarten ist, kann derzeit durch uns noch nicht eingeschätzt werden.

Rechnen Sie mit einen Innovationsschub in Richtung Digitalisierung im Zuge der Corona-Krise?

Davon gehen wir aus. Nicht nur in Verwaltungen und Schulen, sondern auch in den Betrieben werden gerade neue und vielfach positive Erfahrungen mit dem Einsatz digitaler Kommunikation gemacht. Dennoch wird die Einführung der digitalen Abwicklung komplexer Verwaltungsverfahren erheblich mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die aktuelle Erfahrung zeigt aber auch, dass persönliche Gesprächskontakte in der Projektentwicklung und in der Erörterung von Sachverhalten wichtig bleiben, um angemessen Probleme zu lösen und Fortschritte zu erzielen.

Gibt es Tipps oder Empfehlungen, die Sie Planerinnen und Planern geben möchten?

Derzeit nicht. Nach unserem Eindruck läuft die Kommunikation mit den Planerinnen und Planern der Situation angemessen und weitgehend mit gegenseitigem Verständnis.

Reinhard Viering ist Leiter der Abteilung 6 Stadtplanung, Bauordnung bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen.

Die Fragen stellte Kristin Kerstein.

Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen: Das DEUTSCHE INGENIEURBLATT – Regionalausgabe Bremen – Offizielles Kammerorgan und Amtsblatt der Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen kann fortlaufend oder einzeln gegen eine Schutzgebühr von 1,53 € bezogen werden. Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen erhalten es im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenlos mit dem DEUTSCHEN INGENIEURBLATT.

Herausgeber: Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen
Geeren 41/43
28195 Bremen
Telefon: 0421/16 26 890
Fax: 0421/16 26 899

Regionalredaktion: Kristin Kerstein



Erfahrungen der aktuellen Situation für die Zukunft nutzen

Bericht aus der Abteilung Bau+Umwelt der Hochschule Bremen

Prof. Dr.-Ing. Christian Scholz

Wie funktionieren Lehre und Studium in Corona-Zeiten? Werden die neuen Formen der Vermittlung und der Kommunikation sich bewähren und dauerhaft genutzt werden? Die Abteilung Bau + Umwelt der Hochschule Bremen hat sehr schnell reagiert und ein eigenes Videokonferenz-System entwickelt. Einige Aspekte sind auch auf die Arbeitsweise von Ingenieurbüros übertragbar und können als Inspiration dienen. Prof. Dr.-Ing. Christian Scholz leitet seit März 2020 die Abteilung Bau + Umwelt der Hochschule Bremen und schildert, wie sich Studierende und Lehrende mit Hochdruck auf die neuen Bedingungen eingestellt haben.

Schnellstart ins Netz

Unmittelbar nach Bekanntwerden des drohenden "Shutdowns" an der Hochschule Bremen (HSB) am 13.03.2020 hat die Abteilung Bau und Umwelt (B+U) Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Kommunikation und der Lehre geprüft. Das Ziel bestand darin, möglichst keine kommerziellen Formate (Skype, Zoom, MS Teams, etc.) auf externen Servern zu nutzen, sondern unabhängig zu bleiben und keinen Nutzungsbeschränkungen (zeitlich, kapazitiv und Datenschutz) zu unterliegen. Nach kurzem Assessment fiel die Wahl auf „BigBlueButton“ (BBB) – ein Open Source Projekt, welches diese Vorzüge in sich vereint (<https://bigbluebutton.org/>).

BBB wurde von den IT-Administratoren der Abteilung auf den abteilungseigenen Servern im Zeitraum vom 14.03. bis 16.03.2020 eingerichtet. Bereits am 17.03.2020 fand die erste Webkonferenz mit allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung statt. Das System wird seit diesem Zeitpunkt kontinuierlich weiter ausgebaut und verfeinert. Hierbei bestand das Ziel darin, den realen Arbeitsablauf für die Hochschullehrer*innen, Mitarbeiter*innen und Studierenden möglichst in die virtuelle Welt zu spiegeln.

Arbeiten in virtuellen Räumen

Die Präsenzlehre findet ersatzweise in den virtuellen Webkonferenzräumen (WK-Räume) statt, die die Raumnummer des realen Vorlesungsraumes tragen. Die Lehrenden öffnen den Raum zu Vorlesungsbeginn und die Studierenden treten diesem Raum bei. Der Vorlesungsplan gibt weiterhin die Raum- und Zeitangaben für die Webkonferenzen vor, sodass der Tagesablauf sowohl für Lehrende als auch Studierende erhalten bleibt. In einer WK können sowohl vorgefertigte Inhalte präsentiert, aber auch individuelle Skizzen über ein beschreibbares Board übertragen werden. Ferner stehen eine Chat-Funktion sowie ein Abstimmungstool zur Verfügung.

Jedem Hochschullehrer *in wurde ein individueller virtueller Raum eingerichtet, der seinen/ihren Namen trägt und zur Betreuung seiner Lehrbeauftragten, Studierenden, Durchführung von Prüfungen oder Forschungskontakten etc. dient. Ferner wurden

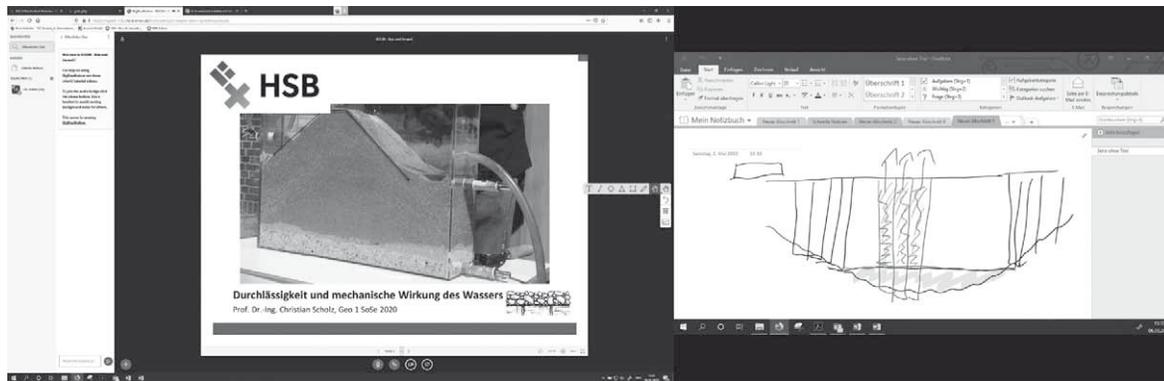
Geotechniker mit internationaler Laufbahn



Prof. Dr.-Ing.
Christian Scholz

Foto
Marcus Meyer Photography

Prof. Dr.-Ing. Christian Scholz ist seit März 2020 Professor für Geotechnik im Studiengang Bauingenieurwesen der Hochschule Bremen am ehemaligen Lehrstuhl von Prof. Dr.-Ing. Harry Harder. Seit 1. März 2020 leitet er die Abteilung Bau + Umwelt der Hochschule Bremen als Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. Marc Gutermann. Nach dem Studium an der Technischen Universität Braunschweig war der heute 47-jährige am Institut für Grundbau und Bodenmechanik der TU Braunschweig tätig. In den Jahren 2005 bis 2019 hat Scholz als Projektleiter und technischer Leiter Erfahrungen in mehreren international tätigen Ingenieurbauunternehmen gesammelt.



WK-Räume wurde für die Tutoren*innen angelegt, um auch den Übungsbetrieb aufrechtzuerhalten.

Positives Zwischenfazit

Online-Lehre ist recht anstrengend! Die Inhalte der Lehrveranstaltungen (LV) müssen angepasst werden. Das Halten einer Online-LV ist nicht mit der realen Lehrsituation vergleichbar, da die Interaktion mit den Studierenden erschwert ist. Trotzdem ist das Zwischenfazit positiv – in einer kürzlich bei unseren Studierenden durchgeführten Umfrage wird der etablierten Online-Lehre ein überwiegend positives Feedback gegeben. Derzeitig eingeführte Formate werden sicherlich auch die zukünftige Lehre beeinflussen und fortgeführt. So werden zum Beispiel die jetzt neu erstellten Laborvideos auch in Zukunft weiter über die E-Learning-Plattform AULIS abrufbar sein.

In der Anlaufphase war eine tägliche Abstimmung der Funktionsträger erforderlich. Ferner wurden an zwei Terminen in der Woche Online-Konferenzen aller Hochschullehrer und Mitarbeiter*innen der Verwaltung durchgeführt. Hierzu wurde ein virtueller Raum „Bau und Umwelt“ aufgesetzt. Diese enge persönliche Abstimmung wurde auch mit dem Ziel durchgeführt, die E-Mail-Kommunikation zu begrenzen. Zwischenzeitlich konnte die Anzahl der Online-Konferenzen erheblich reduziert werden, sodass sich in dieser Hinsicht schon fast wieder Regelbetrieb eingestellt hat. Zur Aufrechterhaltung der Gremienarbeit und Unterstützung der Fakultät wurden ebenso virtuelle geschlossene Räume geschaffen.

Da sich auch die Verwaltungsmitarbeiter*innen der Abteilung im Home-Office befinden, wurde auf unserem NAS-Server, der sich im Intranet der Hochschule Bremen befindet, eine weitere Freigabe eingerichtet, auf dem alle abteilungsrelevanten Daten abgelegt werden. Die entsprechende Umgebung ist nur von den freigegebenen Mitarbeiter*in-

nen und Funktionsträger*innen über eine sichere VPN-Leitung nutzbar.

Zur Fortführung von Berufungsverfahren wurden in BBB spezielle WK-Räume eingerichtet. Zur rechtssicheren Durchführung von Berufungsverfahren gab es eine sehr intensive Abstimmung mit der Rechtsstelle der Hochschule. Um die zwischenmenschlichen Kontakte zwischen allen Mitarbeitenden nicht abreißen zu lassen, ist eine virtueller „coffee-shop“ eingerichtet worden, in dem sich ungezwungen getroffen werden kann.

Akzeptanz bei Studierenden

Zu Beginn erzeugt die Umstellung einen erheblichen Aufwand. Die Online-Administration und die Aufrechterhaltung des Zusammenlebens in der Abteilung über die virtuelle Plattform müssen intensiv gepflegt werden. Der eingeschrittene Weg der zentralisierten, digitalen Ablage soll jedoch auch nach der Normalisierung der Zustände fortgeführt werden.

Die Akzeptanz bei den Studierenden ist zufriedenstellend, es nehmen - zumindest gefühlt - teilweise sogar mehr Studierende an den WK's teil als bei Vor-Ort-Seminaren. Es ist eben sehr viel entspannter, morgens um 8.30 Uhr einfach den Rechner einzuschalten und direkt einzusteigen. Dennoch wurde die beginnende Rückkehr Anfang Mai in den Realbetrieb mit der Möglichkeit, vor Ort im Labor zu arbeiten, wieder begierig aufgenommen. Auch für die Lehrenden ist es ein großer Vorteil, dass bei berufsbedingter Abwesenheit Vorlesungen nicht ausfallen müssen.

In der Hoffnung, dass sich die Situation möglichst bald wieder normalisiert, haben wir neue Erfahrungen gesammelt und arbeiten daran, hieraus die richtigen „Lessons learned“ abzuleiten.



Ruhe vor dem Sturm? Planungsbüros sehen Beratungsbedarf

Umfrage von BIngK und BAK zu den Folgen der Corona-Epidemie

Im April 2020 hat die Marktforschungsagentur Reiß & Hommerich im Auftrag der Bundesingenieurkammer (BIngK) und der Bundesarchitektenkammer (BAK) bundesweit insgesamt 9.226 Kammermitglieder zu den Folgen der Corona-Epidemie befragt, darunter 6.013 Mitglieder der Architektenkammern und 3.213 Mitglieder der Ingenieurkammern.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Berufsstände jeweils spürbare Folgen erwarten. Immerhin 55 % der befragten Büroinhaber*innen stellen zum Zeitpunkt der Befragung negative wirtschaftliche Folgen für das eigene Büro fest oder können diese absehen. Etwa die Hälfte der Büroinhaber stellt sich auf Liquiditätsengpässe ein. Überdurchschnittlich häufig betroffen sind größere Büros (Büros mit 10 und mehr Personen: 88 % / Ein-Personen-Büros: 72 %). Während sich kleine Büros häufiger mit akuten Liquiditätsproblemen konfrontiert sehen, geben größere Büros häufiger an, nicht mehr ausgelastet zu sein.

Die meistgenannten Folgen sind abgesagte / zurückgestellte Aufträge (50 %), Verzögerungen im Genehmigungsprozess durch eine unterbesetzte öffentliche Verwaltung (38 %) sowie Verzögerungen auf der Baustelle durch Lieferverzögerungen (31 %), Personalengpässe der ausführenden Unternehmen (31 %) oder die Umsetzung von Hygienevorschriften auf der Baustelle (23 %).

Büros mit vorwiegend privaten oder gewerblichen Bauherren berichten häufiger von Auftragsausfällen/-rückstellungen sowie von Zahlungsengpässen bei Auftraggebern als Befragte, die überwiegend für öffentliche Auftraggeber tätig sind. Letztere geben demgegenüber häufiger an, unter einer durch Unterbesetzung verursachten verzögerten Rechnungsbegleichung durch die öffentliche Verwaltung zu leiden.

Was hilft Planungsbüros in der Krise?

25 % der Befragten haben Zuschüsse von Bund und/oder Land beantragt oder bereiten deren Beantragung derzeit vor. 19 % haben Gespräche mit Auftraggebern geführt, um die zügige Begleichung von Rechnungen sicherzustellen.

Während kleine Büros sich häufiger um Zuschüsse bemühen, kümmern größere Büros sich häufiger um eine schnelle Rechnungsbegleichung, melden häufiger Kurzarbeit an oder beantragen Kredite.

21 % der Büroinhaber benötigen eine Entlastung bei Steuervorauszahlungen, 20 % brauchen Zuschüsse.

Rund ein Zehntel ist auf Entlastungen bei Sozialabgaben bzw. Lohnkosten angewiesen.

Die Mehrheit der Büroinhaber kann die Förderprogramme nicht sinnvoll bewerten, da eine Beantragung bislang nicht erforderlich war. Hinsichtlich der inhaltlichen Passgenauigkeit bewerten 21 % der Befragten die Förderprogramme positiv, 13 % fällen ein negatives Urteil. Die Kritik an den Förderprogrammen sowohl hinsichtlich ihrer Inhalte als auch bezogen auf die Nutzerfreundlichkeit der Beantragung steigt mit zunehmender Bürogröße.

Zwei Drittel der Büroinhaber haben ihre Mitarbeiter (teilweise) ins Homeoffice verlagert. Dieser Anteil fällt umso höher aus, je größer das Büros ist. Dies ist vermutlich mit einer größeren Schwierigkeit der Umsetzung von Hygienevorschriften in größeren Unternehmen zu erklären, die häufiger über Großraumbüros u.ä. verfügen.

Besonderer Beratungsbedarf durch die Corona-Epidemie

Bei knapp der Hälfte der Büroinhaber (47 %) besteht aufgrund der Corona-Epidemie besonderer Beratungsbedarf. 24 % der Befragten haben Beratungsbedarf in bau-, architekten- und vertragsrechtlichen Fragen, mit der Größe der Büros steigt auch der Beratungsbedarf. Jeweils rund ein Fünftel der Büroinhaber benötigt Beratung zu organisatorischen Themen, zu finanziellen Hilfsangeboten sowie in arbeitsrechtlichen Fragen.

Online-Schulungen

Aktuelle Seminar-Angebote der Ingenieurkammern und Architektenkammern in Bremen und Niedersachsen finden Sie unter www.fortbilder.de. Insbesondere die After-Work-Seminare zu Themen wie Büromanagement oder Störungen im Planungs- und Bauprozess sind auf die aktuellen Bedürfnisse zugeschnitten.

Telefon-Hotline

Telefon-Hotline der Ingenieurkammer Bremen zu rechtlichen Fragen in der Corona-Krise: Dienstags, 14–16 Uhr, Telefon 0421 3680042. Alle Ergebnisse der BIngK/BAK-Umfrage finden Sie unter www.ikhb.de/coronakrise